

HESSISCHE HOSPIZTAGE
HOFGEISMAR
19.-21.08.2011

SELBSTBESTIMMUNG BIS ZUM LEBENSENDE

PATIENTENVERFÜGUNG IN EINFACHER SPRACHE

1. Bonn Lighthouse e.V. - Vorstellung Verein
2. Beginn der Zusammenarbeit
3. Entwicklungs-Prozess
4. „Zukunftsplanung zum Lebensende: Was ich will!“
5. Rechtliche Aspekte

BONN LIGHTHOUSE E.V.

- **1992: Vereinsgründung**
- **1995: Wohnprojekt für Menschen mit schwerer, signifikant lebensverkürzender Erkrankung (Schwerpunkt HIV und AIDS)**
- **2003: Ambulanter Hospizdienst; Trauerbegleitung**

DER INITIATOR

Peter Vogel
Regionalleiter LVR-HPH-Netz
Mittelrhein-Ost
verstorben 02.10.2009



BEGINN DER ZUSAMMENARBEIT

- Anfrage von Peter Vogel März 2007 für eine Sterbebegleitung
- Teilnahme Teamsitzung
- Fortbildungen
- Initiative von Peter Vogel für ein Projekt PV in einfacher Sprache

ENTWICKLUNGS-PROZESS

- Erste Treffen mit Peter Vogel und Alexandra Schaad (Management der Pflegeassistenz)
- Konzeption
- Entwicklung eines ersten Entwurfes
- Durchführung zweier Workshops (Tageseinheiten) mit Betroffenen

Peter Vogel: „Das Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit hat nicht den Anspruch, in allen juristischen Belangen wasserdicht zu sein, sondern gibt einen Überblick darüber, was an Fragen auf uns zukommt, wenn wir uns mit dem Thema Sterben und Tod beschäftigen.“

WORKSHOPS



ENTWICKLUNGS-PROZESS

- Erste Auflage im Herbst 2009, Herausgeber: Förderverein für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
- Ein weiterer Workshop zwecks Überprüfung auf „Praxistauglichkeit“
- Regelmäßige Treffen zur Aktualisierung/Optimierung der PV
- Zweite, überarbeitete Auflage März 2011
- Mitarbeiter-Fortbildungen zur Anwendung der PV
- Nachdruck der zweiten Auflage in Kürze

Peter Vogel: „Jede Antwort, von der wir sagen können, dass sie den Willen des Schwerkranken oder Sterbenden berücksichtigt, ist für die begleitenden Personen wichtige Handlungsanweisung und entlastet bei der Frage „Mache ich das, was ich tue, im Sinne des Menschen richtig, den ich begleite?““

The background of the slide is a soft-focus photograph of cherry blossoms. The flowers are light pink and white, with some darker pink centers. The branches are dark brown and thin. The overall tone is gentle and natural.

Zukunftsplanung zum Lebensende: Was Ich will!

Zukunftsplanung zum Lebensende: mein Wille!

Name:

Es kann im meinem Leben Zeiten geben, in denen ich sehr krank werde, vielleicht sogar sterbenskrank!
Vielleicht fällt es mir heute - (wo es mir gut geht) - schwer, mir das vorzustellen.
Es ist mir aber sehr wichtig, in einem solchen Fall selber zu bestimmen, was ich dann will und was mit mir
geschehen soll.

Inhalt:

Teil 1: Was ich gerne mag!

Teil 2: Was mir besonders wichtig ist!

Teil 3: Hoffnungen und Befürchtungen!

Teil 4: Medizinische Erklärungen

Teil 5: Was für mich getan werden soll!




Teil 6: Meine Beerdigung!

Teil 7: Wer nach meinem Tod etwas von mir bekommen soll!

Teil 8: Zitate

Teil 1: Was ich gerne mag!

Zunächst möchte ich erst einmal aufzählen, was mir in meinem Leben Spaß und Freude macht, aber auch, was mir nicht so wichtig ist:

	 Ganz wichtig	 Manchmal wichtig	 Gar nicht wichtig	Anmerkungen
Mit Menschen zusammen sein				
Mit Tieren zusammen sein				
In meinem Zuhause bleiben				
Spazieren gehen				




	 Ganz wichtig	 Manchmal wichtig	 Gar nicht wichtig	Anmerkungen

Anmerkungen zu Teil I:

- Grundsätzlich auch „Verneinung“ abfragen.
- Mit welchen Menschen zusammen sein: Wann? Zu welchen Anlässen (Feste, Gespräche etc.)
Wer sind Vertrauenspersonen?
- Erreichbarkeit dieser Personen? Welche Personen sind erwünscht?
- Tiere: Wer kümmert sich? Wer finanziert?
- Verreisen: Welche Orte sind wichtig?
- Spiele: Einzel- (z.B. am PC, Kreuzworträtsel) oder Gruppenspiele?

Teil 2: Was mir besonders wichtig ist!

Anleitung: Sie haben 20 Punkte. Verteilen Sie Ihre Punkte in die einzelnen Felder. Je wichtiger Ihnen die einzelnen Eigenschaften sind, umso mehr Punkte können Sie ihnen geben.

	 Ganz wichtig	 Manchmal wichtig	 Gar nicht wichtig	Anmerkungen
Sehen				
Hören				
Riechen				



Ganz
wichtig

Manchmal
wichtig

Gar nicht
wichtig

Anmerkungen

Denken

Schmecken


Fühlen

Bewegen



Teil 3: Hoffnung und Ängste

a) Was ich noch erleben will:



Teil 4: Medizinische Erklärungen

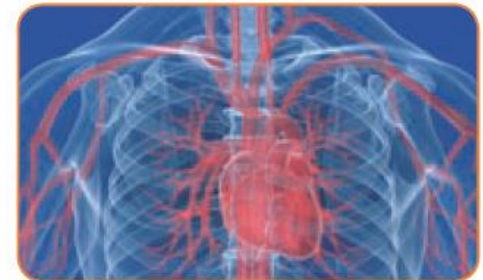
Wenn mein Herz nicht mehr schlägt :

Das Herz pumpt das Blut durch die Adern. Dadurch bekommt der Körper Sauerstoff. Wenn das Herz nicht mehr schlägt, kann das Blut nicht mehr fließen. Wenn der Körper keinen Sauerstoff, bekommt sterben Zellen ab.

Das Gehirn ist besonders empfindlich.

Bleibt das Herz eines Menschen stehen, versucht man es wieder zum Schlagen zu bringen.

Bei dieser Wiederbelebung wird mein Herz druckmassiert und ich bekomme Sauerstoff über die Mund-zu-Mund Beatmung.



Teil 4: Medizinische Erklärungen

Wenn ich Schmerzen habe:

Schmerzen haben eine wichtige Funktion. Sie zeigen uns, dass wir krank sind und helfen dem Arzt die Krankheit zu bestimmen.

Wenn wir immer unter Schmerzen leiden wird der Schmerz zur eigenen Krankheit.

Durch Medikamente können meine Schmerzen weg gehen und die Krankheit gelindert werden.

Durch starke Schmerzmedikamente kann sich mein Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen verändern.

Medikamente können auch unangenehme Wirkungen haben.



Teil 5: Was ich brauche, wenn ich mich entscheide, ins Krankenhaus zu gehen!

Aktualisierung: jährlich und bei verändertem Gesundheitszustand

Welcher Mensch soll mich im Krankenhaus begleiten (z.B. wer mit mir im Krankenhaus bleibt, mich täglich besucht):

Welche Hilfsmittel benötige ich:

Was brauche ich noch (Sachen):

Welche Dinge müssen noch gemacht werden, bevor ich ins Krankenhaus gehe
(z.B. Blumen gießen, Haustier versorgen, wer soll Bescheid wissen...):

Was mir sonst noch wichtig ist:

Datum

Unterschrift

Unterschrift gesetzl. Betreuer/in

Unterschrift weitere

Teil 5: Was für mich getan werden soll!

Wenn ein Arzt festgestellt hat, dass ich _____
geboren _____ unheilbar krank bin und sterben werde, möchte ich:

Aktualisierung: jährlich und bei verändertem Gesundheitszustand



dass alles getan wird, damit ich weiterleben kann		
das alles getan wird, was in meiner gewohnten Umgebung möglich ist		
Ich möchte, dass nur bestimmte Dinge getan werden:		
Ich bekomme ein fremdes Organ		
Ich bekomme Blut		
Mein Blut wird durch eine Maschine gereinigt		
Ich bekomme Luft über einen Schlauch durch eine Maschine		
Wenn mein Herz stillsteht, soll es zum Schlagen gebracht werden		
Ich bekomme Flüssigkeit über eine Nadel		
Ich bekomme Essen und Trinken über einen Schlauch		
Ich bekomme Medikamente gegen die Schmerzen		
Wo ich sterben möchte: ___ zu Hause, ___ im Krankenhaus, ___ im Hospiz		
Meine Wünsche sind anhand der Vorlagen besprochen worden. Ich habe alles verstanden. Ich kann meine Meinung immer ändern.		

Datum

Unterschrift

Unterschrift gesetzl. Betreuer/in

Unterschrift weitere

RECHTLICHE ASPEKTE

- Jede Willensäußerung ist grundsätzlich rechtmäßig, wenn die Person entscheidungsfähig / einwilligungsfähig (also physisch, psychisch und emotional dazu in der Lage und ausreichend informiert) ist.
- Dieses Recht erhält jeder Bundesbürger per Geburt und kann nur in Ausnahmefällen (per Gesetz) eingeschränkt werden!
- Die Umsetzung des Willens ist aber u.U. nicht möglich!

Wo endet die Fürsorgepflicht und wo beginnt die Selbstbestimmung?

Teil 6: Meine Beerdigung!

Art der Bestattung:

- Ich möchte in einem Sarg beerdigt werden.
- Ich möchte verbrannt werden:

Meine Asche soll

- in einer Urne auf einem Friedhof beigesetzt werden.
- in der Natur (Friedwald u.a.) verstreut werden.
- _____

Ich möchte in mein Grab mitnehmen:

- persönliche Kleidung
- persönliche Gegenstände
- _____

Anmerkungen:

Ich möchte, dass auf meinem Grab

- ein Kreuz steht.
- ein Grabstein steht.
- Blumen wachsen.

- Kerzen brennen.
- _____

Ich möchte eine Trauerfeier haben:

- in der Kirche
- an einem anderen Ort: _____
- gar keine Trauerfeier

Ich möchte, dass dabei sind:

- von meiner Familie:

- von meinen Freunden oder Bekannten:

- andere Personen:

- Geistlicher
- _____
- niemand

Anmerkungen:



Teil 7: Wer nach meinem Tod von mir etwas bekommen soll!

Ich besitze eigene Sachen, die ich nach meinem Tod verschenken möchte:

Gegenstände	Name der Person

Datum

Unterschrift

Unterschrift weitere

Zitate und ausgesprochene Gedanken aus dem Workshop „Verfügung“

„Tiere tun der Seele gut,
ich kann mit Ihnen schmusen und habe eine Aufgabe,
sie sind wie eine Therapie und ich kann mit Ihnen einschlafen,
ich muss mich kümmern und trage Verantwortung,
Tiere machen Arbeit und sind teuer,
Tiere können Allergien machen,
was passiert mit meinem Tier, wenn ich krank bin?“

„ich singe gerne im Chor,
wenn ich traurig bin,
um mich aufzumuntern
oder auch unter der Dusche,
ich kann auch summen“

„wenn ich krank bin, kann ich nicht
mehr jeden Sport machen,
aber ich kann Sport gucken“

„Warum ich?“

„dass einer da ist“

„mit der Familie zusammen zu beten“

„kann ich dann noch Treppensteigen?“

„Gott ist immer da,
Gott hilft,
Gott ist der Retter“

„Wie viel kostet es, wenn ich Hilfe
brauche und wer bezahlt dafür?“

„Wenn mir langweilig ist gehe ich spazieren,
das lenkt mich aber und ich bekomme frische Luft,
das ist gut für den Kreislauf, ich bewege mich und sehe die
Natur; ich gehe nicht spazieren wenn es glatt ist, vielleicht
brauche ich Hilfe, einen Rollstuhl“

„Gott lege ich meine Sachen in die Hand“

Ich möchte bevor ich sterbe noch mal verreisen,
einen neue Umgebung und neue Menschen kennen lernen,
die Luftveränderung tut mit gut und ist gesund,
das Reisen lenkt mich ab,
ich weiß genau wohin ich noch will,
aber ich habe Angst angepöbelt zu werden“

„ich habe Angst vor Krankheit und Tod“

„Wie viel kostet es,
wenn ich Hilfe brauche
und wer bezahlt dafür?“

„ich kann mit Freunden
oder dem Pastor über Gott sprechen,
ich kann beichten gehen“

„Betreuer sind immer erreichbar“

Herausgeber:

Förderverein für Menschen mit geistiger Behinderung Bonn e.V.

Stiftsstr. 77 A

53225 Bonn

Die Patientenverfügung ist zu beziehen unter:

www.foerderverein-bonn-beuel.de

info@foerderverein-bonn-beuel.de